

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Zweytes Quartal. 19. Stück.

Den 7. May 1831.

---

## Inhalt.

Der erste May. Woher der Name Walpurgisnacht? —  
Martinsstift zu Erfurt. — Milde Wohlthaten für die Ar-  
men der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen u. — 85 Ver-  
kaufmachungen.

---

Unwissenheit und Aberglaube sind innig verwandt;  
Doch knüpfet sie beyde kein himmlisches Band.

---

## Der erste May.

### Woher der Name Walpurgisnacht?

Ein Nachtrag zu B. II. des patr. Wochenblatts St. 31 fgg.

---

Walpurgis war eine fromme Jungfrau, welche  
im 8ten Jahrhundert nach Christi Geburt lebte. Sie  
war in England geboren. Ihr Vater hieß Richard,  
ihre Mutter Bona, und ihr Onkel von Mutterseite  
war der Erzbischof von Maynz, der h. Bonifacius.  
Aus Frömmigkeit und Eifer für die Ausbreitung der  
christlichen Religion (die damals noch wenig allgemein  
verbreitet war) machte die Walpurgis mit ihren  
benden Brüdern Wilibald und Wunibald viele

XXXII. Jahrg.

(19)

Kei-

Reisen, kam selbst nach Jerusalem und besuchte das heilige Grab. Sie verkündigte allenthalben mit ihren Brüdern das Christenthum und zog nicht wenige gläubige Seelen zu sich und zur Lehre des Evangeliums. Ein ganz vorzügliches Verdienst um die Menschheit erwarb sie sich aber dadurch, daß sie die abgesetzteste Feindin aller Hexerey und Zauberey war und diese von der Erde zu vertilgen suchte. Durch ein so frommes, thätiges und nütliches Leben zog sie sich zwar den Haß aller derer zu, welche an Hexen und Zauberer glaubten, erwarb sich aber auch die Liebe und Achtung der Christen, und besonders die Aufmerksamkeit und das Zutrauen ihres Onkels, des h. Bonifacius. Dieser ließ sie, als sie von ihrer Reise nach England zurückgekehrt war, nach Deutschland kommen, und machte sie zur Vorsteherin einiger der wichtigsten Klöster. Auch in diesem Stande verschaffte sie dem Christenthum viele Anhänger. Ihr Ruhm wurde daher von Tag zu Tag größer, und man faste gar bald den Glauben, daß sie Wunder thun und von den bödsartigsten Krankheiten, besonders von Besetzungen und Bezauberungen befreien könne. Aus allen Gegenden wallfahrtete man daher nach dem Kloster Heidenheim, in welchem sie zuletzt lebte, und schätzte sich schon glücklich, wenn man sie nur sehen, ihre Füße küssen oder den Saum ihres Kleides berühren konnte. —

Sie starb 780 in jenem Kloster. Man riß sich nun um ihre Kleidungsstücke, wegen der wunderthätigen Kraft, die man ihnen beymaß, und ein jeder, der nur ein Stück von einem Pantoffel oder Hemde erhielt, schätzte sich für überglücklich.

An

An vielen Orten zeigt man noch heut zu Tage solche Ueberbleibsel von ihr, welche man Reliquien nennt. In Wittenberg besaß man unter andern ehemals 3 Zähne und mehrere Knochen; in Edln soll noch jetzt einer ihrer Finger und ihre Hirnschale aufbewahrt seyn.

Diesen wunderthätigen Reliquien zu Ehren wurden eine Menge von Kirchen und Klöstern erbaut und nach ihrem Namen genannt; wie denn unter andern auch ein Kloster nach ihrem Namen in Soest war.

Sie wurde aber in demselben als eine Schutzpatronin gegen Hexerey und Zauberey verehrt, wogegen ihre Reliquien auch am wirksamsten befunden seyn sollten. Eine Hauptreliquie bestand aber in einem Oele, welches aus ihrem Leibe geflossen seyn, wohlriechend und eine außerordentlich wohlthätige Kraft gehabt haben soll; da durch den Geruch desselben die Blinden sehend, die Tauben hörend und die Lahmen gehend geworden seyn sollten. Wer aber einen Tropfen von diesem Oele besaß, war vor allen Hexen und Zaubereyern sicher, ja diese flohen auf 10 Meilen weit, wenn sie es nur rochen.

Im Jahre 780 also (oder wie andere Chronikenschreiber behaupten, im Jahre 776) am 25. Februar, starb unsere fromme Jungfrau, und am ersten May wurde sie feyerlich unter die Anzahl der Heiligen und Wunderthäterinnen aufgenommen und ihr Name deshalb in den Kalender gesetzt.

Dieser Tag mußte demnach für alle Hexen und Zauberey ein Tag des Schreckens seyn, und dies war der Grund, warum jene saubere Gesellschaft den Entschluß faßte, alle Jahre an diesem Tage eine feyerliche

liche allgemeine Zusammenkunft zu halten, um sich gemeinschaftlich über alles das zu berathschlagen, was zur Aufrechthaltung ihres Reichs und zum Besten ihrer Anhänger und Verehrer gereichen könnte, und zugleich, um das Andenken der heiligen Walpurgis mit aller Schmach zu feyern.

Um sich einigermaßen an der heiligen Walpurgis zu rächen, erzählt die Fabel ferner, so verüben die Hexen und Zauberer in der genannten Nacht nicht nur auf dem Blocksberge viele Unthaten, sondern ziehen in der Christenheit allenthalben umher, um allerley Unheil anzustiften.

Wahrscheinlich entstand dieser Aberglaube daher, weil in den ersten Zeiten am 1. May, an welchem man das Fest der h. Walpurgis feyerte, theils von abergläubischen, theils von muthwilligen Menschen allerley Muthwillen, Pöffen und Thorheiten verübt wurden. Weil man dieses Fest in der Nacht und also unter Begünstigung der Finsterniß feyerte, so konnte man den Muthwillen desto besser im Verborgenen treiben; und manche einfältige und abergläubische Menschen geriethen daher auf den Wahn, daß dieser ihnen zugefügte Muthwille von dem Teufel und seinen Spießgesellen, d. h. von den Hexen und Zauberern herrühre.

Die gläubigen Seelen brachten daher die Walpurgisnacht mit Singen und Beten und Hersagen allerley Formeln zu, welches alles sie für Mittel gegen Hexerey und Zauberey hielten. Vorzüglich aber glaubten sie, sich durch das Zeichen des Kreuzes bewahren und beschützen zu können, womit sie sich selbst, ihre Wohnungen und überhaupt alles, was ihnen zugehörte

hörte, bezeichneten. Dieses Mittel war das allgemeinste, weil man glaubte, der Teufel und sein Anhang fürchte sich vor demselben; und diese Gewohnheit hat sich bis auf unsere Zeiten noch hie und da erhalten. Denn noch jetzt sieht man hie und da nach der Walpurgisnacht solche Zeichen an den Thüren der Häuser, Ställe u. s. w. Ja, man legt auch wohl die Besen, Feuerzangen und ähnliche Geräthschaften kreuzweise über einander, weil man glaubt, daß die Hegen sie alsdann nicht anrühren, und auf ihrer Reise nach dem Blockberge zu Reitpferden gebrauchen.

Außerdem bedient man sich noch eines andern gleichfalls sehr kräftigen Mittels gegen die Bosheiten der Hegen und Zauberer in der Walpurgisnacht. Man bestreift nämlich alle Thüren und Fenster der Wohnungen und anderer Gebäude mit grünen Zweigen von Birken, welche man von diesem ersten Tage des Monats Mayen zu nennen pflegt. Diese Gewohnheit findet noch in manchen Ländern statt, wo vielleicht nur wenige Menschen den Ursprung derselben wissen.— Man hält nämlich die Birkenzweige oder die sogenannten Mayen für ein sehr kräftiges Mittel gegen alle sogenannte Hegeren und Zauberey, indem man von der h. Walpurgis folgende Geschichte erzählt und in jenen finstern Jahrhunderten wirklich glaubte.

Die h. Jungfrau, sagt man, lebte, aus Liebe zur Verbreitung des Christenthums und zur Befestigung ihres Glaubens, mit zwey sehr heiligen Männern in einem freundschaftlichen Umgange. Hieraus (denn die Verläumdung schont selbst den untadelhaftesten Wandel nicht) entstand für sie der Verdacht, als lebe sie mit ihnen in Unehren. Dies kränkte die

Fromme tief in ihrer Seele; sie ward bey dem bloßen Gedanken an eine solche Verläumdung roth, von der Fußsohle bis zum Schleyer, der ihr Antlitz bedeckte: und um sich gegen jenen Verdacht zu rechtfertigen, steckte sie einen dürrn Stab, dessen sie sich auf ihren Reisen bedient hatte, in die Erde, und siehe, in einer Nacht fing derselbe, zum Beweise ihrer Keuschheit, an zu grünen, und ward ein schöner großer Birkenbaum. Von dieser Zeit an wurde der Birkenbaum der h. Walpurgis geheiligt, und in der Walpurgisnacht als ein Mittel gegen Hexerey und Zauberey von allen gläubigen Christen mit dem besten Erfolge gebraucht.

Der h. Walpurgis zu Ehren kamen auch die Walpurgisfeuer auf. In vielen Gegenden Deutschlands steckte man nämlich an dem Walpurgisabend kleine Strohbünde an lange Stangen, zündete dieselben an, und lief damit umher, um, wie man meinte, damit die Hexen zu verschrecken. Da aber diese lächerliche Gewohnheit oft Unglück anrichtete, so wurde sie von vernünftigen Obrigkeiten abgestellt. So wie auch in vielen Ländern das Bepflanzen der Häuser und anderer Gebäude in der Walpurgisnacht mit Mayen, zum Nutzen der Holzungen, abgestellt ist.

---

## Chronik der Stadt Halle.

---

1.

### Martinsstift zu Erfurt.

Durch eine Verfügung des Königl. Geheimen Staatsministers Herrn von K l e w i z Excellenz bin ich veranlaßt wor:

worden, eine abermalige Sammlung mit der Beyträge für die seit mehreren Jahren unter dem Namen Martins-*stift* in Erfurt bestehende Anstalt, deren Hauptzweck auf die Erziehung und Besserung moralisch verwahrloster Kinder und junge Verbrecher gerichtet ist, in hiesiger Stadt zu veranstalten. Diese Sammlung wird daher, wie bereits früher auf gewohnte Weise durch das Herumschicken einer Subscriptionliste geschehen, worauf der gegebene Beytrag zu bemerken gebeten wird, und soll der Ertrag selbst demnächst durch dieses Blatt bekannt gemacht werden.

Halle, den 2. May 1831.

Der Bürgermeister Dr. Mellin.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

17) In einer vergnügten Gesellschaft bey Hrn. S. wurde für die Armen gesammelt und durch Herrn Behrend abgegeben 1 Thlr. 15 Sgr.

Die Curatoren zc. Lehmann. Kunde.

3.

Gebührne, Getrauete, Gestorbene in Halle zc.  
April. May 1831.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 30. März dem Kaufmann Trendmann eine T., Marie Louise. (Nr. 36.) — Den 9. April dem Schuhmachermeister Wetterling eine Tochter, Johanne Dorothee Louise. (Nr. 958.) — Den 14. dem herrschaftlichen Kutscher Klostermann ein Sohn, Johann Friedrich Albert. (Nr. 1022.) — Den 19. dem Buchbinder Schneider eine Tochter, Johanne Christiane Auguste. (Nr. 1037.) — Den 24. dem Schneidermeister Dreefs ein Sohn, Hermann Theodor. (Nr. 11.) — Den 27. dem Buchbindermeister Franke ein S. todtgeb. (Nr. 224.)

Ulrichsparochie: Den 5. April dem Schuhmachermeister Meyer eine Tochter, Marie Dorothee Bertha. (Nr. 1587.) — Den 18. dem Wund- und Zahnarzt Schuffenhauer eine F., Auguste Emilie Louise. (Nr. 373.) — Den 19. eine unehel. F. (Nr. 214.)

Moritzparochie: Den 31. März dem Tischlermeister Weiland eine Tochter, Johanne Friederike Ottilie. (Nr. 649.) — Den 12. April dem Strumpffstrickermeister Böllner ein S., Christoph Gottfried. (Nr. 486.) — Den 14. dem Kreisgerichts-Actuarus Bamme eine F., Emilie Henriette Caroline. (Nr. 438.) — Den 22. dem Handarbeiter Bensdorf ein Sohn, Johann Friedrich. (Nr. 640.) — Den 23. ein unehel. Sohn. (Nr. 694.) — Den 24. dem Weutlergesellen Schwencke ein S., Franz Robert. (Nr. 849.) — Dem Handarbeiter Mähne ein S., August Hermann. (Nr. 2028.) — Den 27. eine unehel. F. (Nr. 2186.)

Neumarkt: Den 10. April dem Dekonom Korn ein S., Carl Louis. (Nr. 1283.) — Den 17. dem Fabrikarbeiter Hartmann ein S., Carl Wilhelm Eduard. (Nr. 1287.) — Den 19. dem Handarbeiter Schröder eine F., Christiane Pauline. (Nr. 1240.) — Den 22. dem Handarbeiter Lehmann eine Tochter, Christiane Amalie. (Nr. 1202.)

#### b) Getraete.

Marienparochie: Den 26. April der Königl. Bauinspector Voss zu Ohlau in Schlessien mit J. C. Reisnische.

Ulrichsparochie: Den 4. April der Buchdrucker Jacob mit D. R. Goltzche. — Den 1. May der Landwehr-Unterofficier Starcke mit J. M. verwittw. Lehmann.

Moritzparochie: Den 27. April der Bürstenmachermeister Nerger mit M. E. verw. Held geb. Schäfer.  
Den



Den 1. May der Maurergeselle Spengler mit M.  
S. L. Wirth.

Glauchau: Den 1. May der Schuhmacher Scheibe  
zu Böllberg mit A. M. Wugk.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 20. April des Buchdruckers  
Wernicke Z., Christiane Auguste, alt 1 J. 4 M. 2 W.  
5 Z. Krämpfe. — Den 26. der Füllir Artin, alt  
23 J. Folgen des Nervenfiebers. — Den 27. des  
Kaufmanns Politz Ehefrau, alt 26 J. 5 M. 1 W. 6 Z.  
Auszehrung. — Des Buchbindermeisters Franke S.  
todtgeb. — Den 28. des Zimmermanns Sommer  
S., Friedrich Wilhelm, alt 1 M. 1 Z. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 24. April des Schuhmachers  
meisters Stoye nachgel. Z., Caroline Therese, alt 1 W.  
5 Z. Krämpfe. — Den 50. des Aufläders Auerbach  
Z., Marie Rosine Friederike Ottilie, alt 6 J. 6 M.  
2 W. Masern.

Moritzparochie: Den 23. April des Ziegeldeckergesellen  
Hecht nachgel. S., Johann Gottfried Robert,  
alt 3 M. 2 W. 3 Z. Krämpfe. — Den 24. der Weiß-  
gerbergeselle Sahn, alt 50 J. Brustwassersucht. —  
Den 27. des pensionirten Salzfiedemeisters Raumann  
Ehefrau, alt 75 J. Schlagfluß.

Domkirche: Den 25. April des Handarbeiters Klingner  
S., Johann Ferdinand Heinrich, alt 1 W. 2 Z.  
Krämpfe.

Katholische Kirche: Den 26. April des Schuh-  
machermeisters Kiedel S., Carl Albert, alt 11 M.  
2 W. Krämpfe.

Neumarkt: Den 27. April des Sattlermeisters Halle  
S., Friedrich Wilhelm, alt 1 W. 4 Z. Krämpfe. —  
Den 29. des Schneidermeisters Lampe S., Eduard  
Friedrich, alt 4 J. 3 M. 4 W. Wasserkopf. —  
Den 30. eine unehel. Z., alt 4 M. Krämpfe.

Glauch: Den 24. April des Wundarztes Bucerius  
Ehefrau, alt 43 J. Brustkrankheit. — Den 28. der  
Handarbeiter Markewitz, alt 52 J. Lungenentzündung.

Herausgegeben von H. B. Wagnitz und Fr. Hefekiel.

## Bekanntmachungen.

### Extract

aus dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg  
vom 16. April 1831, 15. Stück pag. 101.

Nr. 158. Die Anstellung junger Männer bey  
der 4ten Jägerabtheilung betreffend.

Mitteltst Allerhöchster Kabinetsordre vom 17. März c.  
haben des Königs Majestät zu bestimmen geruht:

- 1) daß den Jägerabtheilungen gestattet werden solle,  
auch solche Jäger anzustellen, welche die Jägerrey  
bey Privat- und städtischen Forstbedienten erlernt  
haben und keinen vorschriftsmäßigen Lehrbrief be-  
sitzen;
- 2) daß sie auch nach ihrer eigenen Auswahl und Be-  
stimmung zum Eintritt auf dreyjährige Dienstzeit  
sich meldende Freywillige einstellen können, wenn  
solche auch nicht die Jägerrey erlernt haben, sich  
aber für den besondern Dienst der Jäger qualificirt  
zeigen, z. B. Söhne von Forstbedienten, welche sich  
nicht der Jägerrey gewidmet haben und Leute, die in  
ihren heimathlichen Verhältnissen mit Schießgewehr  
vielfach umgegangen sind;
- 3) daß alle in Folge dieser Bestimmungen eingestellte  
Mannschaften das Jägergehalt beziehen, dagegen  
aber in Hinsicht ihrer Versorgungs-Ansprüche mit  
den übrigen Truppen des stehenden Heeres gleich  
behandelt werden, mithin keinen Anspruch auf die  
den gelernten Jägern zustehenden Beneficien haben  
sollen.

Es werden daher alle junge Männer, welche sich in einem der oben zu 1 und 2 erwähnten Verhältnisse befinden, und als dreijährige Freywillige bey der 4ten Jägerabtheilung einzutreten wünschen, eingeladen, sich hierzu bey dem Landrath ihres Kreises unverzüglich zu melden.

Merseburg, den 5. April 1831.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und daher anhero remittirt worden. Die Absender werden zur ungesäumten Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An den Kaufmann Hrn. Engelhard in Augsburg.
- 2) An den Stud. jur. Herrn Bogatsch in Brieg.
- 3) An den Dekonom Herrn Krieg in Stendal.
- 4) An den Referendar Hrn. Seelmann in Brandenburg.
- 5) An den Zimmergesellen Friedr. Petsch in Hamburg.
- 6) An Hrn. Stein, Cand. d. Rechte in Havelberg.
- 7) An die Jungfer Hanne Rosenkranz in Naumburg.
- 8) An Hrn. Pastor Ebeling in Tangermünde.
- 9) An Hrn. Auerbach, Cand. d. Theol. in Tonna.
- 10) An den Schullehrer Hrn. Alois Gebhard in Neuburg a. D.
- II) An den Lieutenant Hrn. v. Blumenthal in Parzin bey Schlawe.

Halle, den 4. May 1831.

Königl. Grenz-Postamt.  
Göschel.

**Hagel = Affecuranz.**

Versicherungen bey der Leipziger Gesellschaft  
zu gegenseitiger Hagelschaden = Vergütung besorgt  
Halle, den 22. April 1831. **Ablung.**

Der Bauplatz am Schulberge soll auf dieses Jahr meißbietend verpachtet werden. Zu diesem Zwecke ist ein Licitationstermin auf dem Bauplatze Montags den 9. May d. J., Vormittags 11 Uhr, angesetzt. Die Pachtbedingungen können bey der Königl. Universitätskasse eingesehen werden.

#### Rittergutsverkauf.

Ein, zwey Stunden von Halle belegenes, auf 100,000 Thlr. abgeschätztes, aus zwey Rittergütern bestehendes Amt, welches mit Jagdgerechtigkeit, Patronat und Jurisdiction versehen ist, und neben höchst bedeutenden baaren und Naturalgefällen 24 Hufen Acker zu 45 Wispel Ausfaat, eine Hufe und 6 Morgen Wiesen, 8 Morgen Gärten, nebst verschiedenen Obstplantagen und Holzungen hat, soll mit der auf demselben betriebenen, in dem blühendsten Zustande befindlichen Brennerey, und mit der noch sehr zu erweiternden Schäferey, sofort verkauft werden, weil der Besitzer zu einer Veränderung seines Wohnorts gezwungen ist. — Indem ich dies zur Kenntniß des Publikums bringe, bitte ich etwanige Kauflustige, da mir die Leitung des Verkaufs übertragen ist, sich persönlich oder in portofreyen Briefen an mich zu wenden.

Halle, den 16. April 1831.

#### Der Justizcommissarius Wilke.

Mit dem 11ten April eröffnen wir das Detail-Geschäft unserer Tapetenfabrik und versehen nicht, dieses ergebenst anzuzeigen.

Halle, den 6. April 1831.

Tapetenfabrik von *Du Ménil & Comp.*  
Rathhausgasse Nr. 247 erste Etage.

Es sind gute Limburger Käse zu haben in der Varfüßerstraße Nr. 127.

Cylinder zu Branntwein-Temperatur-Waagen sind zu haben bey *Hecker* in der Dachritzgasse.

Das Gras im Zwinger am Frankensplatz ist zu verpachten Nr. 508 bey *Bersch*.

Französische Sprache.

J. S. Arenswald, der fünf Jahr als Secretair des Westphäl. Gesandten zu München die französische Correspondenz führte, und dann zu Paris neun Jahr als Lehrer der deutschen Sprache Zutritt in mehreren der vornehmsten Häuser hatte, empfiehlt sich den Hochgeehrten Herren Studirenden und den Geehrten jungen Leuten, welche französisch lernen wollen; besonders aber auch denen, die bey ihrer Kenntniß der franz. Sprache sich Fertigkeit im Sprechen nebst richtiger Aussprache und richtigem Accent erwerben wollen. Der Preis seines Unterrichts in oder außer dem Hause ist billig; er wohnt unweit der Glauchaischen Kirche Nr. 2006.

Daß ich mich als Zimmermeister hier niedergelassen und vor dem Kirchthore, der Ziegeley gegenüber, eine Holzniederlage errichtet habe, zeige ich einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst mit der Bitte an, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Kreye,

Königl. Reg. Conducteur und Zimmermeister,  
wohnhaft am Kirchthore Nr. 1215.

Ergebenste Anzeige.

Da ich mich als Herrenkleidermacher etablirt habe, so bitte ich ein geehrtes Publikum, mich mit recht zahlreichen gütigen Aufträgen zu beehren; stets werde ich mich befeßigen, sowohl gute Arbeit zu liefern, als auch für prompte und reelle Bedienung zu sorgen. Meine Wohnung ist bey dem Schuhmacher Herrn Schulze auf dem kleinen Sandberge Nr. 276 an der Post.

Schneidermeister Edelmann.

Von nun an bin ich in meinen Friseur-Geschäften tagtäglich von 11 — 3 Uhr anzutreffen. Dies zur Nachricht, um vergeblichen Besuchen, wie schon geschehen ist, vorzubeugen.

Friseur Laborde.

Barfüßerstraße im Fürstenberg'schen Hinterhause.

Logisvermietung. Die mittlere Etage in meinem auf der Märkerstraße sub Nr. 408 belegenen Hause, welche jetzt von der Frau Hauptmann v. Sommerfeld bewohnt wird, ist von Michaelis d. J. zu vermieten.

Professor Niemyer.

Die Wohnung in der untern Etage des Hauses Nr. 917, dem Pacht Hofe gegenüber, steht mit oder ohne Meubles zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

Kieferstein.

Ein Laden nebst Wohnung in der lebhaftesten Gegend und Mitte der Stadt ist zu vermieten. Das Nähere beym Eigenthümer, große Steinstraße Nr. 182.

Es ist sogleich eine Unterstube, Kammer, Küche und Bodenkammer billig zu vermieten auf dem Neumarkt in der Harzgasse Nr. 1304.

Eine große Scheune steht von jetzt an zu vermieten. Nähere Nachricht ertheilt der Eigenthümer in der großen Ulrichsstraße Nr. 67 eine Treppe hoch.

Ein sehr schöner Schreibsecretair nebst fertigen Sopha ist billig zu verkaufen bey Ulrich vor dem Klaussthor Nr. 2160.

Ein guter einthüriger Kleiderschrank und ein Kleiderssecretair ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen in der Mühlgasse Nr. 1039.

Sehr gutes langes und krummes Weizen-, Hafer-, Erbsen- und Wickengerstenstroh, sehr gute Kocherbsen werden zu den billigsten Preisen Veränderungshalber vor dem Klaussthor sub Nr. 2165 in dem sogenannten goldenen Hähnchen zu den billigsten Preisen verkauft.

C. G. Schiff.

Reine gebrannte Möhren zum Kaffee, auf engl. Art präparirt, das Pfund 3 Sgr., sind zu haben vor dem Untersteinthor Nr. 1496 eine Treppe hoch linker Hand.

Gutes Hausbackenbrodt ist billig zu verkaufen bey dem Bäckermeister Brand auf dem Steinwege Nr. 1710; auch stehen daselbst 6 Stück fette Schweine zum Verkauf.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon be-  
kanntes Personenzuhrwerk von Halle nach Magdeburg.  
Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Die Messfahrten nach Leipzig dauern bey mir bis zum  
11ten d. M., von da an nehmen die schon bekannten Leip-  
ziger Fuhrren, als: Montag, Mittwoch und Freytag,  
wieder ihren Anfang dahin und zurück; da gewöhnlich  
nach der Messe eine Zeitlang wenig Personen dahin rei-  
sen, so kann doch fest darauf gerechnet werden, daß an den  
oben angezeigten Tagen bestimmt bey mir gefahren wird  
und muß, wenn sich auch niemand meldet, indem ich  
nicht nur das mir geschenkte Zutrauen des hiesigen Publi-  
kums zu erhalten suchen muß, sondern auch der auswär-  
tigen Reisenden, denen ich seit Jahren durch mein Fuhr-  
werk bekannt geworden, und die oft diese Gelegenheit be-  
nutzen, auch von Leipzig hierher zu fahren. Nochmals  
muß ich jeden Reisenden aber bitten, sich genau nach mei-  
nen Leuten oder Fuhrwerk zu erkundigen, da sich der Fall  
oft ereignet, daß sie glauben, sie fahren mit meinem Fuhr-  
werk, und kommen nachher zu mir und klagen über üble  
Behandlung; um solchem vorzubeugen, zeigt dieses an  
Carl Liebrecht.

Montag den 9ten d. M. geht ein leerer Kutschwagen  
von hier nach Erfurt.  
Troitsch auf dem alten Markt.

Den 9. May ist Gelegenheit nach Berlin, so wie  
auch alle Woche Gelegenheit dahin ist.  
Schaaf. Rannische Straße.

Den 13. May ist Gelegenheit nach Berlin zu fahren,  
und alle Woche nach Naumburg.  
Vogel, Rathhausgasse Nr. 231.

Ein- und zweyspänniges Chaisenzuhrwerk vermiethet  
Krüger.  
Leipziger Straße Nr. 321.

Gute frische Dreyhanshufen, das Maas zu zwey  
Silbergroschen, sind zu haben auf der Bergschenke zu  
Erdswitz.

Ihre am 18. April zu Fürstensefelde vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an  
 der Prediger Fr. Franke,  
 Ernestine Franke, geb. Giesel.  
 Neudamm, den 20. April 1831.

Ein herzliches Lebewohl unsern Verwandten und Freunden bey unserer Abreise von hier nach Mittel-Lositz bey Pleß. Gutenberg, den 1. May 1831.

Philipp Strug.

Henriette Strug geb. Kreisemann.

Hey der jetzigen schönen Jahreszeit haben wir unsere Gondeln zu den vergnügten Wasserfahrten wieder in Stand gesetzt, welches wir hiermit ergebenst anzeigen. Zugleich bemerken wir, daß auf künftigen Donnerstag, als den Himmelfahrtstag, unsere Gondeln früh um 5 Uhr mit Musik vom Apollgarten nach der Rabeninsel fahren werden.  
 Knöchel. Wieske.

Alle die auf dem Neumarkte, welche noch rückständigen Erbzins an das Rittergut Lochau zu bezahlen haben, werden aufgefordert, denselben binnen hier und 8 Tagen an den Papierformenmacher Meyer abzuzahlen.

Halle, den 2. May 1831.

Der Amtmann Schulenburg.

Da ich nach Beendigung der 63ten Klassenlotterie das Lotteriegeschäft meines sel. Mannes aufgabe, so muß ich um baldige Verichtigung der 5ten Klasse bitten, so wie ich auch die Bezahlung der noch nicht abgeholtten Loose der früheren Klassen und aller sonstigen Reste erwarte.

Halle, den 3. May 1831.

Die Wittwe Ritscher geb. Sander.

Ein Lehrling, aber nur von rechtlichen Eltern, kann sein Unterkommen finden beyhm Uhrmacher Pflug.

Einen Lehrling sucht unter annehmlichen Bedingungen der Tischlermeister Hädicke, große Steinstraße Nr. 160.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.